

Zu guter Letzt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LEBENSMITTEL PRÜFEN

Nudelsalat mit Bakterien

Am 9. August 2017 teilt das VBS mit:

Im Juli 2019 waren in den Kasernen von Jassbach, Bière und Sion Soldaten von Durchfall und Erbrechen betroffen. Die Militärjustiz hat Untersuchungen eingeleitet. Die Armee hat Massnahmen zur Vermeidung weiterer Fälle getroffen.

- Am 4. Juli 2019 litten in der Kaserne Jassbach 69 Soldaten an akutem Durchfall und Erbrechen.
- Am 5. Juli 2019 zeigten 70 Soldaten in Bière ähnliche Symptome.
- Am 26. Juli 2019 erkrankten in der Kaserne Sion 92 Soldaten ebenfalls an akutem Durchfall und Erbrechen.

Nach Erkenntnissen des Lebensmittelhygiene-Inspektorats der Armee war der Nudelsalat in Jassbach mit Bakterien belastet. In Sion wurde eine Verkeimung des Wassers in einem Reinigungsschlauch der Küche festgestellt. In Bière zeigte die Überprüfung, dass ein fertig eingekaufter Salat mit hoher Bakterienanzahl belastet war.

Als Sofortmassnahme wurde armeeweit eine Sensibilisierung angewiesen, die «Just in Time»-Produktion anzuwenden und auf das Aufwärmen von Speisen bei

**Handlungsbedarf in Hitezphasen.**

hohen Temperaturen zu verzichten. Ferner wurden Desinfektionsmassnahmen und vermehrte Kontrollen angeordnet. Beim Fertigsalat in Bière hat der Lieferant seine Hygieneprozesse korrigiert.

Der Leiter Lebensmittelsicherheit hält fest, dass die Hygiene in den Truppenküchen grundsätzlich gut bis sehr gut ist. Pro Jahr sind lediglich einzelne Hygienefehler mit gesundheitlichen Folgen zu beanstanden. Er bestätigt allerdings, dass ein gewisser Handlungsbedarf bei hohen äusseren Temperaturen besteht.

vbs.

AFRIKANISCHES RÄTSEL

Wer ist der Mann in der Mitte?

Dieses afrikanische Bild erreichte die Redaktion mit anderen aussagekräftigen Aufnahmen aus Kenia.

Präziser mit folgendem Text: «Wir sind in der Zwischenzeit daran, die unglaubliche Natur in Kenia zu geniessen. Die Parks sind erste Klasse und die Natur unbeschreiblich. Wir haben Glück, da die

**Der grosse Unbekannte, schwarz gekleidet, mit Stock und Sonnenbrille.**

grosse Migration der Gnus heuer rund 14 Tage früher begonnen hat und wir dieses auch als achtetes Weltwunder bezeichnete Spektakel live miterleben dürfen.

Ein paar Impressionen vom Amboseli Park am Fusse des Kilimanjaro und von der Tierwelt im Masai Mara Park müssen einfach dazu.»

Wer ist der in der Bildmitte sichtbare «Stammesfürst» in schwarzen Kleidern, mit Sonnenbrille und Stock? Es handelt sich um eine in der Schweiz geachtete Persönlichkeit – beruflich und militärisch gewohnt, energisch zu führen.

Es ist Oberst Fabian Ochsenrath, der in der Flab eine der beiden Kampfgruppen führte, lange die AVIA Schweiz präsidierte und von Beruf als CEO von Rheintal Air Defense arbeitet – bekannt als ein Mann, der anpackt und durchsetzt, hier für einmal in den wohlverdienten Ferien.

Herr Schulze im Berner Tram

In Bern nimmt Herr Schulze das Tram.

Laut und deutlich lässt er sich vernehmen. Als er den Tramführer sieht, kann er sich nicht lassen, die von allen hörbare Bemerkung ins Tram zu rufen: «Ist das die Arche Noah, ist die Arche schon voll?»

Der Trämeler bewahrt Ruhe und antwortet freundlich: «Nei, nei, es Kamel het sicher no Platz!»

BUCH DES MONATS

Görtemaker: Hitlers Hofstaat

Heike B. Görtemaker ist Historikerin und Publizistin. Bekannt wurde sie mit dem Buch über Eva Braun. Ihr neues Werk über «Hitlers Hofstaat» ist spannend, flüssig geschrieben und zeigt



auf, dass der Mythos eines sozial unfähigen Führers nicht stimmt. Hitler war kein einsamer und unnahbarer Diktator. Es war ihm gelungen, um sich herum einen kleinen ergebenen Kreis von Personen zu scharen. Dieser innere Kreis war für ihn der private Rückzugsraum und gab Hitler den nötigen Halt, um die Rolle des «Führers» überhaupt ausfüllen zu können. In der ausgebauten Liegenschaft auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden wurde bis in die frühen Morgenstunden regelmässig gefeiert, geschmeichelt und intrigiert. Dorthin pflegte sich Hitler immer wieder für Tage und Wochen zurückzuziehen, fern ab von der Hauptstadt Berlin.

Beteiligt in den langen Nächten waren regelmässig u.a. die Sekretärinnen, die Geliebte Eva Braun, der persönliche Adjutant Otto Günsche, der Leibarzt Brandt und seine Gattin, Joachim Speer und die wohlhabenden Bruckmanns, das Ehepaar Siegfried und Winifred Wagner. Letztere versahen Hitler mit Geld und vermittelten ihm gesellschaftliche Kontakte, die in seiner Rolle wichtig waren.

Die nach dem Krieg Ueberlebenden des inneren Kreises wollten von den Verbrechen des Naziregimes nach dem Krieg nichts gewusst haben und bildeten bis in die 1980er Jahre ein loses und informelles Netzwerk. Erfahren hat die Autorin von diesem Netz durch den Sohn von Hitlers Luftwaffenadjutanten Nicolas von Below. Als gefragte Gesprächspartner von Journalisten und Historikern äusserten sie sich immer wieder und bemühten sich, ein schönes Bild des Naziregimes zu zeichnen. Von den Verbrechen wollten sie nichts gehört und gesehen haben.

Peter Jenni

Heike B. Görtemaker: Hitlers Hofstaat (Der innere Kreis im Dritten Reich und danach), Verlag C.H. Beck, ISBN 978 3 406 73527 1.

IM NAMEN DER VERLAGSGENOSSENSCHAFT UND DER AUTOREN

Im Namen der Verlagsgenossenschaft, der Redaktion und des Korrespondentenstabes des SCHWEIZER SOLDAT schrieb der Doyen, Oberst i Gst Jürg Kürsener, Autor seit 56 Jahren, die folgenden Zeilen.

Der Glücksfall Dr. Peter Forster

Dr. Peter Forster war ein Glücksfall für den SCHWEIZER SOLDAT, für die Genossenschaft, für die Armee, für die unzähligen treuen Leserinnen und Leser, aber auch für weitere Kreise.

Er hat subtil und deutlich zugleich auf sicherheitspolitische Entwicklungen und Schwachstellen hingewiesen, die in unseren Medien sonst kaum Beachtung finden.

Er hat den SCHWEIZER SOLDAT reformiert und zu einer Stimme gemacht, die nicht nur weit über die militärische Leserschaft in der Schweiz hinaus gehört wurde, sondern auch im nahen und fernen Ausland breit interessiert.

Und der SCHWEIZER SOLDAT ist eines der ganz wenigen Medien, das der Arbeit der Armee, vom Rekruten und Soldaten bis hinauf in höchste Kader regelmässig Beachtung und Anerkennung zollt.

Erstmals begegnet ist mir Peter Forster über die NZZ, als ich im Oktober 1973 während des Yom-Kippur-Krieges auf ein junges journalistisches Ausnahmetalent stiess. Mit grossem Interesse las ich da die faszinierenden Artikel von «fo., Jerusalem» oder «Von unserem Sonderkorrespondenten Peter Forster» mit Titeln wie «Hinter den israelischen Linien im Sinai», «Suez von den Israeli eingeschlossen» oder den Frontbericht «In einer Artilleriestellung – westlich Mitla».

Vom legendären Chefredaktor Fred Luchsinger am zweiten Kriegstag ohne Vorwarnung dorthin beordert, hat sich Peter Forster damals würdig in die Reihe anderer NZZ-Grössen eingereiht.

Der Absolvent des Wirtschaftsgymnasiums Winterthur und Doktor der Philosophie der Universität Zürich (Geschichte und Staatsrecht), mit *post-graduate* Studien an der Columbia University in New York und der University of California in Berkeley, hatte es mit bloss 27 Jahren bereits an die beiden Fronten (Suez und Golan) eines bedeutenden Krieges geschafft. Im Gegensatz zu vielen seiner Berufskolle-

gen basierte sein Wissen auf handfesten Erfahrungen vor Ort. Er war nie ein Schreibtischtäter. Das tiefe Interesse und das breite Wissen an politischen und militärischen Ereignissen und Entwicklungen im In- und Ausland sind geblieben. Sein unerschöpfliches Wissen und seine intellektuelle Neugier sind aber nicht bloss auf den Nahen und Mittleren Osten begrenzt.

Sie sind viel weiter gefasst und umfassen unter anderem auch militärische Entwicklungen in den USA oder auch – dank familiärer Beziehungen – in Russland. Am Herzen liegt ihm vor allem aber die Zukunft unserer Schweizer Armee.

Peter Forster kommt seine reiche Erfahrung als NZZ-Auslandkorrespondent, NZZ-Auslandredaktor, als Chefredaktor der Thurgauer Zeitung, sein breites, selbstloses Engagement während 32 Jahren (!) als Gemeindeammann von Salenstein, als Präsident der OG Bodensee und Thurgau, der EMPA Schweiz und der Eidgenössischen Staatsschutzkommission zugute.

Als Milizoffizier der Artillerie, als Kommandant einer Schwere Kanonenbatterie, dann als Bataillonskommandant und Kommandant des Info Rgt 1 baute er auch das nötige militärische Rüstzeug und Beziehungsnetz auf. Alles Faktoren, die ihm seit 2005 als Chefredaktor des SCHWEIZER SOLDAT die uneingeschränkte Glaubwürdigkeit eintrugen. Peter hat sich nie geschont und unermüdlich seine ganze Schaffenskraft für den SCHWEIZER SOLDAT eingesetzt. Ehrenmitgliedschaften und der «Power Award 2015» der Panzerbrigade 11 sind Ausdruck dieser Tugend.

Unzählige Male führte ihn der Weg nach Bern, vor allem aber zur Truppe, die sich auf die Besuche gefreut hat. Er hat seinen Dank an den treuen und kompetenten Mitarbeiterstab, den Präsidenten Robert Nussbaumer und das Team des Layouters Mischa Gottwald nie verhehlt. Er hat immer betont, dass das engagierte Mitwirken dieser treuen Mitstreiter entscheidend zum grossen Ansehen der Zeitschrift führt.

Unsere unzähligen Telefonate bleiben unvergesslich. Die Anrufe hatten immer einen guten Grund, meist konzentrierten sie sich auf aktuelle Geschehnisse im Ausland, aber nicht nur. Peter war neugierig,

fragte resolut nach, wollte der Sache auf den Grund gehen, er wollte eine Zweitmeinung und Fakten hören. Er brachte seine eigene Meinung dezidiert ein. Die Gespräche waren bereichernd und sie sensibilisierten. Sie räumten immer auch Platz ein für Gedanken zur Schweizer Armee und deren Rückhalt in der Politik.

Mit seinem enormen Beziehungsnetz bis in die höchsten Stufen der Armee war er stets bestens im Bild. Erfreulich war,



Immer im Kontakt mit der Truppe: hier bei Panzeroffizieren mit Tobias Rüegg.

dass in unseren Gesprächen trotz der fachlichen Dominanz immer wieder auch andere Themen zum Zuge kamen. Dabei war unübersehbar, dass Peter auf seine eigene Familie, seine Frau und die drei Söhne mit deren Familien stolz ist, wie auf seine *grass-root*-Wurzeln im Thurgau.

Es wird nicht einfach sein, die Fussstapfen von Peter Forster auszufüllen. Wechsel in solchen Positionen sind Teil des Lebens und die Nachfolger in der Genossenschaft und Chefredaktion verdienen genau so unser Vertrauen der Mitarbeiter, der Genossenschaft, der treuen Leser wie auch der Armee. Möge der neuen Führungsriege ein ähnlicher Erfolg beschieden sein, wie ihn Peter Forster in Anspruch nehmen darf. Er hat den SCHWEIZER SOLDAT zu einer wuchtigen, mutigen Stimme gemacht. Die Schweiz, die Armee und viele Bürgerinnen und Bürger unserer Landes zählen weiterhin auf die *unabhängige* Zeitschrift.

Peter Forster gönnen wird mehr Zeit für Familie und Enkel. Wir können uns aber kaum vorstellen, dass nun seine Meinung und seine Stimme im SCHWEIZER SOLDAT verstummen. Wir respektieren zwar seinen Entschluss «*Servir et disparaître*», würden uns aber trotzdem freuen, wenn er sich auch in Zukunft zu Wort meldet. Was immer er tun wird, wir wünschen weiterhin viel Schaffenskraft, Freude, gu-

tes Gelingen in seinen neuen Vorhaben und beste Gesundheit.

Als Doyen der Autoren danke ich Peter Forster auch in deren Namen ganz herzlich für seine unermessliche Arbeit, für sein unglaubliches Engagement für den SCHWEIZER SOLDAT, für die Armee und unser Land. Die führende Militärzeitschrift der Schweiz verliert einen hochkompetenten, äusserst engagierten Chefredaktor, Patrioten und Freund, dessen Stimme gehört wurde und Gewicht hatte.

Jürg Kürsener

EINZELNE STIMMEN

Da kommt Wehmut auf

Da kommt Wehmut auf, und ich kann es immer noch nicht richtig fassen. Die gute Zusammenarbeit war nur möglich, weil Du – ein Profi mit edler Feder – die Feinheiten erkannt und den nötigen Platz zur Verfügung gestellt hast. Ich habe immer sehr gerne für Dich gearbeitet. *Josef Ritler*

Es gibt nicht genug Worte und Redewendungen, um Dein Lebenswerk zu würdigen. Du hast für unser Land, für unsere Sicherheit und für unsere Milizarmee unglaublich viel geleistet. Du hast es immer mit Überzeugung und mit viel Herzblut getan. Du hinterlässt eine grosse Lücke, die niemand wird füllen können.

Wir wünschen Dir eine sanfte Landung und einen rasanten Start in den Ruhezustand. Mit kameradschaftlichen Grüssen
Irène und Peter Regli

Ich finde das schade; aber jede Zeit hat ihr Ende. Du hast die Zeitschrift zu dem gemacht, was sie heute ist: die einzige, die unsere Armee und das Thema Sicherheit und Verteidigung kompetent und mit viel Sympathie, jedoch nie blind, sondern mit gesundem Abstand und ab und zu auch berechtigter Kritik begleitet hat.

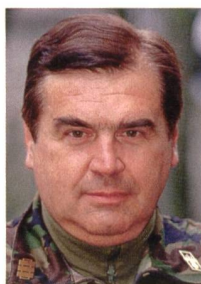
Kurz, für mich war der «SCHWEIZER SOLDAT» in Deiner Zeit die einzige Fachzeitschrift, die ich mit Vergnügen gelesen habe. Dafür gebührt Dir grosser Dank!
Kirsten Hammerich

«So ist das Leben», sagte der Clown und malte sich mit seinen Tränen ein Lächeln ins Gesicht.
Hildegard Zobrist

IN EIGENER SACHE

Zum Redaktionswechsel

Nach 14 Jahren unermüdlichem und erfolgreichem Einsatz für unsere führende Militärzeitschrift SCHWEIZER SOLDAT tritt Oberst Peter Forster per 30. September 2019 als Chefredaktor zurück. Vor seiner Wahl im Jahr 2005 war Peter Forster 20 Jahre lang Chefredaktor der «Thurgauer Zeitung» und Geschäftsleitungsmitglied der Huber & Co. AG, Grafische Unternehmung.



Und er leitete die Veranstaltungen «Ja zu einer starken Armee» und «Ja zur unabhängigen Schweiz» im Lilienberg Unternehmerforum in Ermatingen am Thurgauer Ufer des Bodensees.

In der Armee kommandierte der gelernte Kanonier und Artillerieoffizier zwei Batterien, eine Kompanie, zwei Bataillone, die Armeestabsgruppe 500 und von 1996 bis 2003 in der Armee 95 das Informationsregiment I.

Mit seinem fundierten beruflichen und militärischen Fachwissen hatte der SCHWEIZER SOLDAT erstmals einen ausgewiesenen, erfahrenen Fachmann an der Spitze des Redaktionsteams.

Oberst Peter Forster gab unserer Zeitschrift ein neues professionelles Profil. Während seiner Amtszeit wurde der SCHWEIZER SOLDAT zur unbestrittenen Kaderzeitschrift der Armee.

Im monatlich erscheinenden Editorial zeigte unser Chefredaktor auch Schwachstellen unserer Verteidigungspolitik auf; er wies auf Neuerungen hin und gab wertvollen Rat, der beim Kader grosse Anerkennung fand. Vor Eidgenössischen Abstimmungen zur Armee und zur Verteidigung prägte er mit seinen pointierten Kommentaren die Meinungen.

Mit viel Herzblut und grossem Engagement setzte sich Peter Forster für den SCHWEIZER SOLDAT ein. So konnte die Gesamtauflage unter seiner Redaktionsleitung verdreifacht werden, auf heute über 22 000 Exemplare.

Auch die elektronische Ausgabe für das aufstrebende junge Kader wurde im

Jahr 2016 mit Erfolg realisiert, mit steigender Auflage und einer grossen weltweiten Leserschaft.

Die Verlagsgenossenschaft der Zeitschrift SCHWEIZER SOLDAT dankt Oberst Peter Forster für seinen überaus grossen, engagierten und wertvollen Einsatz für unsere Zeitschrift.

Hauptmann Frederik Besse aus Bern wurde von der Verlagsgenossenschaft des SCHWEIZER SOLDAT zum neuen C Red unserer Zeitschrift in Frauenfeld/TG gewählt.



Als Presse- und Informationsoffizier (PIO im Stab eines Rttg Bat) der Armee ist er vertraut mit Print- und Internetmedien.

Als dynamischer Militärpublizist hat er in unserer Zeitschrift bereits verschiedentlich über Truppeneinsätze berichtet.

Wir begrüssen Hptm Besse in unserem Team und wünschen ihm viel Freude und Erfolg in der neuen Aufgabe.

*Robert Nussbaumer,
Präsident der Verlagsgenossenschaft*

ZWEI STIMMEN

Der Kreis schliesst sich

Lieber Peter, Wehmut beschleicht mich, wenn ich Dein Porträt im Editorial in der September-Ausgabe des «SCHWEIZER SOLDAT» sehe. Hier kündigt sich eine Änderung an. Was kommt da auf uns zu, wenn diese hervorragende Persönlichkeit abgeht?

Auf jeden Fall danke ich Dir schon heute für die langjährige und freundschaftliche Zusammenarbeit und Dein Wirken für unser gemeinsames Anliegen. Wünsche Dir weiterhin viel Kraft und einen guten Abschluss. Der Kreis schliesst sich...

Herzliche Grüsse, André Blattmann

Ich wünsche Dir alles Gute. Eine angemessene Laudatio zu halten, werden Berufener bestimmt noch tun. Meinerseits einfach Ausdruck meiner grossen Hochachtung und Dankbarkeit für Deine Arbeit. Herzlichen Dank und stärkende gute Wünsche von See zu See – von Schreibstube zu Schreibstube! *Hansruedi Fuhrer*

PANZEREXPERTEN URTEILEN

Skepsis zum Zwei-Mann-Panzer

Zum israelischen Zwei-Mann-Panzer gingen zahlreiche Meinungen ein. Hier das Urteil des erfahrenen Ex-Kommandanten einer Leopard-2-Panzerkompanie.

Ich stehe einem Zwei-Mann-Panzer aus folgenden Gründen tendenziell skeptisch gegenüber:

1. Instandsetzung: Beim Leopard 2 kann die Besatzung mehr oder weniger autonom relativ umfangreiche Instandsetzungen durchführen (so Spann- und LaufRadwechsel, Raupenwechsel, usw.), sofern



Israels Panzerprojekt «CARMEL» sieht nur zwei Mann Besatzung vor. Experten äussern aus Westsicht Zweifel.

die entsprechenden Ersatzteile zur Verfügung stehen; vor allem Arbeiten am Fahrwerk dürften durch eine Zwei-Mann-Besatzung kaum mehr selbstständig zu erledigen sein (Abhängigkeiten und zusätzliche Beanspruchung der Einsatzlogistik).

2. Absätzstärke: Falls das Fahrzeug im Gefecht aufgegeben werden muss, hat der Gruppenführer/Panzerkommandant immerhin einen Trupp zur Verfügung, mit dem er noch infanteristisch manövrieren kann (gegenseitiger Feuerschutz bzw. Feuer und Bewegung bei der Evakuierung des Fahrzeugs); eine Zwei-Mann-Besatzung hat in diesem Fall praktisch keine Handlungsfreiheit.

Noch schlimmer fällt der Umstand ins Gewicht, wenn ein Besatzungsmitglied verletzt ist und geborgen werden muss.

3. Feuerkraft: Obwohl sich der Ladeschütze mit der heutigen Technik grundsätzlich durch einen Ladeautomaten «ersetzen» lässt, spielt er vor allem im überbauten Gebiet eine meines Erachtens entscheidende Rolle, weil er mit Hilfe eines Kuppelmaschinengewehrs oder – im

Optimalfall – einer autarken Waffenstation den Nahbereich sichern kann, während der Richtschütze die Distanz überwacht und der Kommandant sich auf die Führung konzentriert.

Ohne Ladeschütze muss diese Aufgabe zwangsläufig durch ein anderes Besatzungsmitglied übernommen werden – selbstverständlich können entsprechende automatisierte Überwachungssysteme (360°-Kamerasysteme mit Bild-/Mustererkennung) einen Anteil leisten, aber wenn es zur Entscheidung über einen Waffeneinsatz kommt, braucht es auf absehbare Zeit trotzdem immer noch den Menschen.

Auf den Fotos vom «CARMEL»-Panzer ist dieser in der Regel mit einer Maschinenkanone ausgestattet (obwohl es auch ein paar Bilder mit einem grösseren Kaliber gibt). In diesem Fall hat das Argument des fehlenden Ladeschützen natürlich deutlich weniger Gewicht.

4. Systemleistung: Der meines Erachtens grösste Negativpunkt einer Zwei-Mann-Besatzung ist eine allgemeine (deutliche) Reduktion der Systemleistung. Der Ladeschütze kann – wie oben angetönt – mit gewissen Einschränkungen durch Technik ersetzt werden.

Der Fahrer ist wohl kaum ersetzbar, also müssten Kommandant und Richtschütze «kombiniert» werden. Dass dies nicht funktioniert, haben zum Beispiel die Russen mit dem T-34 schmerzhaft erfahren müssen.

Wenn der Kommandant/Gruppenführer richtet, verliert er den Überblick und somit de facto die Führungsfähigkeit; wenn er führt, kann er nicht schießen, womit das System seinen Kampfwert mehr oder weniger verliert.

Ich glaube ehrlich gesagt nicht, dass sich dieses Dilemma mit der aktuell zur Verfügung stehenden Technologie zufriedenstellend lösen lässt.

Aber schliesslich sind das Betrachtungen aus einer schweizerischen bzw. westeuropäischen Sicht vor dem Hintergrund unserer Einsatzgrundsätze.

Israel hat sich mit dem Merkava kompromisslos auf die eigenen Einsatzszenarien fokussiert und führt diesen Weg konsequent weiter. Daher ist ein direkter Vergleich mit westlichen (oder östlichen) Panzermodellen ohnehin nicht unbedingt zielführend.

Stefan Bühler

Ein zweiter Experte mit langer Panzererfahrung auf allen Stufen der Schweizer Armee urteilt:

Vor Jahren redete ich mit einem deutschen Panzeroffizier, der in Polen, Russland und in Frankreich im Krieg gewesen war.

Es ging um den Leopard 1, der gegenüber dem zuvor bei der Bundeswehr eingesetzten M-47 (Patton) nur noch über eine 4-Mann-Besatzung verfügte. Mein Gesprächspartner bezeichnete die Reduktion auf 4 Mann als grossen Fehler:

Die effektive Zeit einer Pz Crew im Gefecht, im Innern des Panzers, ist, gemessen am ganzen Einsatz, nur kurz.

Die restliche Zeit verbringt die Crew mit Verhalten im Bereitschaftsraum (Wache schieben, Unterhalt usw.). Da zählt oder fehlt jeder Mann im Panzer.

Wenn ein Mann ausgefallen war, stand in der Regel immer noch eine Reserve bereit. Der Kdt oder Richtschütze musste dann eben auch noch funken...

Er wusste, wovon er sprach, denn er war zu Beginn des Krieges mit einem Panzerkampfwagen II im Einsatz (Besatzung 3 Mann) und später mit dem Panzerkampfwagen IV und V (Panther).

Beide Panzer mit 5 Mann Besatzung: Im Turm: Kdt, Richtschütze und Ladeschütze. In der Wanne: Funker und Fahrer.

Die Crew der amerikanischen Panzer Sherman und Patton waren gleich organisiert und erst der M60 kam ohne Funker aus. Der erste moderne Kampfpanzer mit 3 Mann war – wenn ich richtig liege und den AMX-13 nicht als Kampfpanzer betrachte – der T-64. Dieser verfügte anstelle von 4 Mann (Kdt, Richter, Lader und Fahrer) nur noch über eine 3-Mann-Besatzung, weil der Ladeautomat den Lader überflüssig gemacht hatte.

Wenn ich an meine Zeit als Zugführer bei den AMX denke, dann bestätigten meine Erfahrungen aus den grossen Korpsmanövern die Meinung des deutschen Veteranen. Personell waren wir immer «sehr schwach auf der Brust» und schauten neidvoll auf die Centurion.

Der langen Rede kurzer Sinn: Technisch ist der 2-Mann-Panzer sicher machbar, aber dann muss eine andere Organisation gewählt werden – und damit sind wir wieder beim «eisernen Dreieck»

Gruss aus dem Mekka der Panzertruppen!
Fred Heer

INNOVATIVE SCHWEIZ

Warum achten wir Schweizer uns selber nicht mehr?

Die Weltorganisation für geistiges Eigentum WIPO hat die Schweiz am 7. August 2019 erneut, wie schon 2018, als innovativstes Land der Welt eingestuft.

Der von der WIPO veröffentlichte Index soll politischen Entscheidungsträgern ein besseres Verständnis für Innovation vermitteln, dem «Hauptmotor der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung»

1. Schweiz (Rang 2018 - 1)
2. Schweden (3)
3. USA (6)
4. Niederlande (2)
5. Grossbritannien (4)
6. Finnland (7)
7. Dänemark (8)
8. Singapur (5)
9. Deutschland (9)
10. Israel (11)

wipo.

Warum, fragt man sich, tritt die Schweiz nicht selbstbewusster auf? Weshalb lässt sich das innovativste Land der Welt ständig so elend unter Druck setzen?

Und wieso ist in der Schweizer Presse nicht zu lesen, dass alle zehn ausgezeichneten Staaten eine freiheitliche, marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung haben? - Noch.

red.

GENERAL GEORGE PATTON

Selbstvertrauen, die grösste militärische Tugend, ist das Ergebnis bewiesener Tüchtigkeit als Folge der Aneignung der erwähnten Eigenschaften und der Übung im Waffengebrauch.

George Patton

GELESEN, GEHÖRT

Der Wüstenkrieg als Spiel

Eines vorweg: Militärischen Oldtimer-Freunden ist ihre Leidenschaft für alte Panzer und Uniformen zu gönnen. Auch Oldtimer-Organisatoren verdienen Erfolg und Freude. Ins Auge stach am 11. August

**Trugbild: Sieht so der Wüstenkrieg aus?**

2019 einzig ein Bild in der Sonntagspresse: Ein vergnügtes Paar in «Wüstenuniform» vor einem bunt bemalten Panzer. Man sieht es: Oldtimer-Fans wollen authentisch sein, um jeden Preis

Nur: Sahen und sehen Wüstenruppen so aus? Kamen Tanks so daher? Nein! Auch und gerade in der Wüste tragen Kämpfer den Helm, die Schutzbrille, den nötigen Schutz, auch ABC, und die Waffe.

Wüsten bieten, ausser Dünen, keine Deckung. Um so schwerer wiegt die Tarnung. Bunt angestrichene Panzer wie auf dem Bild oben hätten keine Chance. Getarnt, nicht farbig, traten und treten Tanks zum Wüstenkampf auf Leben und Tod an.

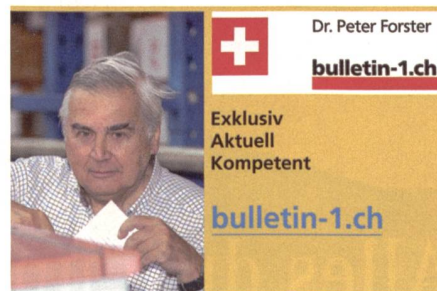
IN EIGENER SACHE

Bulletin-1.ch erscheint wieder

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, wenn Sie die vorliegende Ausgabe zur Hand nehmen, erscheint wieder mein Blog, den Sie unter «bulletin-1.ch» auf dem Internet unentgeltlich abrufen können.

Es würde mich freuen, wenn Sie den Blog mit den Rubriken Schweiz, Europa, Amerika, Russland, Asien und Rüstung anklicken würden. Was soll und will der Blog, der am 23. September wieder aufgeschaltet wurde?

Mein Kamerad Urs Breitmeier, CEO RUAG, fasst zusammen: «Du kannst für Dich in Anspruch nehmen, die Zeitschrift geprägt zu haben, die gehört und gelesen wird. Unabhängigkeit, scharfe Analyse und



Folgerungen, die nicht immer dem Mainstream entsprechen, zu publizieren, braucht Mut und Durchhaltewillen.

Wenn der Diskurs erlaubt ist, kommen gute Lösungen zustande. Deshalb liegt es an mir zu danken. Für die gute Zusammenarbeit und die faire Berichterstattung, aber auch für die gemeinsamen Dienstage und das Vertreten der Werte der Schweiz.»

In diesem Sinn erscheint der Blog - Ihnen herzlichen Dank dafür, dass Sie ihn fortan beachten!

Peter Forster



94. Jahrgang, Ausgabe 10 / 2019, ISSN 1424-3482.

Unabhängige, abonnierte, monatliche Fachzeitschrift für Verteidigung und Bevölkerungsschutz. Geht zusätzlich an aktive deutschsprachige Offiziere und Unteroffiziere, mit Mitteilungen des VBS.

Copyright: Nachdruck, auch teilweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahresabonnement (inkl. 2,5% MWSt): Schweiz Fr. 64.50, Ausland Fr. 98.-, www.schweizer-soldat.ch

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Frauenfeld

Präsident: Robert Nussbaumer, 6300 Zug

Chefredaktor: Oberst Peter Forster, Weinbergstrasse 11, 8268 Salenstein, E-Mail: chefredaktor@schweizer-soldat.ch

Stv CR: Major Patrick Nyfeler, Hagneckdamm 2, 3270 Aarberg, E-Mail: panyfeler@bluewin.ch

Rüstung + Technik: Oberstlt Peter Jenni, Kräyigenweg 88, 3074 Muri b. Bern, E-Mail: peter_jenni@gmx.ch

Kader: Oberst i GSt Mathias Müller, 2534 Orvin

Rubrikredaktor SUOV: Fachof Andreas Hess, Postfach 713, 8708 Männedorf, E-Mail: a.hess@schweizer-soldat.ch

Korrektorat: Wm Peter Gunz, Schiltenstrasse 5, 8360 Eschlikon, E-Mail: peter.gunz@schweizer-soldat.ch

Korrespondentenstab: Hptm Konrad Alder (Aviatik);

Hptm Frederik Besse (Armee); Heidi Bono (Reportagen);

Hptm Stefan Bühler (Panzer); Br Dieter Farwick (Deutschland);

Oberst Hans-Rudolf Fuhrer (Geschichte); Oberst i GSt Georg

Geyer (Österreich); Div Fred Heer (Panzer); Hptm Asg Sabine Herold (Armeeeselsorge); Gfr Franz Knuchel (Aviatik); Oberst i GSt Jürg Kürsener (USA, Marine); James Kramer (Schiessen); Hptm Marc Lenzin (Panzer); Mattias Nutt (Armee); Wm Josef Rittler (Reportagen); Oberst Gregor Roos (Sicherheitspolitik); Marius Schenker (Armee); Major Kaj-Gunnar Sievert (Spezialkräfte)

Druckvorstufe/Layout: Gottwald Videoteam GmbH, 9642 Ebnat-Kappel

Druck und Versand: NZZ Media Services AG, 9001 St. Gallen

Anzeigenleiter: Rolf Meier, Abasan GmbH, Hardstrasse 80b, 5430 Wettingen, Tel. 056 535 84 08

Abo-Services: Simone Dreier, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, Telefon 058 200 55 50, E-Mail: Acc2@chmedia.ch



Member of the european[^]
MILITARY PRESS ASSOCIATION (EMPA)

Der Sprinter

WORKER

als limitiertes Sondermodell.

Jetzt Probe fahren



Alles drin und dran, was ein echter «WORKER» braucht.

Mit vielen Extras, die nichts extra kosten.

- Hochdach
- halbautomatisch geregelte Klimaanlage TEMPMATIC
- MBUX Multimediasystem
- Rückfahrkamera
- 7-Zoll-Touchscreen

Nur für kurze Zeit. Jetzt mehr Informationen unter
www.mercedes-benz.ch/worker

Sprinter Kastenwagen «WORKER» bereits ab:

Leasingrate/Tag

CHF 9.-

Inklusive *MERCEDES-SWISS-INTEGRAL**
(3 Jahre Garantie und 10 Jahre Gratis-Service)

Sprinter 314 Kasten FWD 3924 mm S «Worker», 143 PS (105 kW), Barkaufpreis: CHF 32 500.- (Fahrzeugpreis CHF 42 860.- abzüglich CHF 10 360.- Kundenrabatt und Retailprämie). Leasingbeispiel (exkl. MwSt.): Maximale Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung: 10 000 km/Jahr, eff. Jahreszinssatz: 1,92%, 1. grosse Rate: CHF 6500.-, Leasingrate ab dem 2. Monat: CHF 259.-, tägliche Leasingrate: CHF 9.-.

Das Angebot richtet sich ausschliesslich an Gewerbetreibende. Limitierte Auflage. Angebote gültig solange der Vorrat reicht. Nur bei teilnehmenden Händlern. Ein Angebot der Mercedes-Benz Financial Services Schweiz AG. Vollkaskoversicherung obligatorisch. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls diese zu einer Überschuldung des Leasingnehmers führen kann. Angebot gültig bis 31.12.2019. Immatriculation bis 31.3.2020. Unverbindliche Preisempfehlung. Änderungen vorbehalten.

* Inklusive *MERCEDES-SWISS-INTEGRAL* (3 Jahre Garantie und 10 Jahre Gratis-Service, beides bis 100 000 km - es gilt das zuerst Erreichte).

Mercedes-Benz
Vans. Born to run.

